

aktion und Abmilt-
 fenden sich in der
 nderer J. Kmpotid,
 Carl 1 und Via
 2. Telephon Nr. 58.
 stunde der Redaktion:
 7 bis 8 Uhr abends.
 bedingungen: mit täg-
 gstellung ins Haus
 die Post oder die Aus-
 monatlich 2 K 40 h,
 3brig 7 K 20 h, halb-
 14 K 40 h und ganz-
 28 K 80 h.
 einzelpreis 6 h.
 und Verlag:
 nderer Jof. Kmpotid
 a, Piazza Carl 1.

Volmer Tagblatt.

Erst eint täglich um 8 Uhr
 früh.
 Abonnements und Anfrin-
 gungen (Inserate) werden in
 der Verlags- Buchdruckerei
 Jof. Kmpotid, Piazza Carl
 Nr. 1 entgegen genommen.
 Auswärtige Annoncen werden
 durch alle größeren Anfrin-
 gungsbureaus übernommen.
 Inserate werden mit 80 h
 für die 3mal gespaltene Zeile,
 Reklamenotizen im re-
 daktionellen Teile mit 50 h
 für die Zeile berechnet.
 Verantwortl. Schriftleiter:
 Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang | Pola, Sonntag, 7. August 1910. | = Nr. 1618 =

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 7. August 1910.

Wendertage. 7. August: 1733: Der gemeinliche Conte
 Vincini wird Oberbefehlshaber der zu errichtenden erbän-
 lichen Kriegsmarine, 1735 erfolgt dessen Ernennung zum
 Admiral der Galeeren und der übrigen Marina in Triest.
 1810: Josef Chavanne, Geograph, geb. Graz, († 7. Dez. 1902,
 Buenos Aires). 1872: Emil Devrient, Schauspieler, †, Dresden,
 (geb. 4. Sept. 1803). 1898: Georg Ebers, Ägyptologe und Ho-
 manschriftsteller, †, Tübingen (geb. 1. März 1837). 1908: Antonio
 Marchese di Rudini, ital. Staatsmann, †, Rom, (geb. 6. April
 1839, Palermo). — 8. August: 1653: Gescht bei Kattowitz
 zwischen der engl. Flotte unter Mont und der holländischen unter
 Tromp. 1732: Joh. Chr. Adelung, Sprachforscher, geb. Spantelov,
 † 10. Sept. 1806, Dresden). 1769: N. S. Braun, Komponist,
 †, Berlin, (geb. 7. Mai 1701, Wahrenbrück). 1832: Georg,
 König von Sachsen, geb., († 15. Okt. 1904, Pillnitz). 1845:
 Thomas Moskat, Komponist, geb., Kitzing bei Klagenfurt.
 1905: Julius Stinbe, Schriftsteller, †, Alsborg bei Cassel,
 (geb. 28. Aug. 1841, Alsch-Nüchel in Holstein).

Postavis. Brieffendungen für S. M. S. „St. A-
 ker Karl VI.“ werden nach Pola geleitet.

Dienstjubiläum. Gestern feierte der Dirigent
 der hiesigen Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen
 Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, Herr Prokurist
 Viktor M a r u s s i g sein 25-jähriges Dienstjubiläum.
 Herr M a r u s s i g, welcher sich durch seine Geschäfts-
 leumnisse und seine Tüchtigkeit als Leiter, eines für
 unsere Stadt so wichtigen Institutes, die allgemeine
 Schätzung erworben hat, erhielt bei diesem Anlasse von
 Nah und Ferne viele Sympathiebezeugungen. Neben
 kostbaren Geschenken, die ihm die Triester Direktion
 und die Triester Kollegen überreichten, erhielt Herr
 Marussig auch ein Präsent von der Beamtenchaft der
 hiesigen Filiale, welche, um dem beliebten Chef ihre
 Anhänglichkeit zu zeigen, auch sein Arbeitszimmer in
 einen prachtvollen Blumengarten verwandelte. Im
 Namen aller jener, welche aus dem geschäftlichen Um-
 gange mit dem Jubilar, dessen konzilianter Wesen ken-
 nen lernten, wollen auch wir nicht ermangeln, dem
 Herrn Marussig unsere aufrichtigsten Glückwünsche dar-
 zubringen.

**Zahlungsschwierigkeiten der Oesterr.
 Riviera-A.-G.** Wie wir hören, ist die in Pola
 und Istrien so bekannte Wiener Firma O. A. G.,
 welche durch die Baunternehmung Jof. L. M u n z
 in Pola und Parenzo Hotels und Wohnhäuser in
 größerem Stil erbauen ließ, in Zahlungsschwierigkeiten
 geraten. Bei einem Stammkapital von 1 1/2 Millionen
 Kronen hat dieselbe am 15. Dezember 1909 die Aus-
 gabe von weiteren 2 Millionen Kronen Prioritäten
 beschlossen. Die Verhandlungen wegen Verkaufes
 dieser zwei Millionen Prioritäten, mit deren Erlös

die Baunternehmung Münz, welche ein Guthaben
 bei der Riviera-Gesellschaft von über einmrd-
 Millionen Kronen hat, gezahlt werden hätte sollen,
 führten zu keinem positiven Resultat. Dadurch geriet
 nun auch die Baunternehmung Münz in Zahlungs-
 schwierigkeiten; dieselbe bot alles auf, um mit Hilfe
 ihrer bisherigen Bank, der Ustredni banka ceskych
 sporitelov, bezw. »Securitas« in Prag einen Aus-
 gleich mit ihren Gläubigern zu arrangieren, nach wel-
 chem dieselben die Hälfte ihrer Guthabungen sofort in
 Bar, die andere Hälfte in Aktien der Oesterr. Riviera-
 A.-G. erhalten sollten. Da nun aber diese Bank die
 Verhandlungen in den letzten Tagen abbrach, sieht sich
 die Baunternehmung Münz und die Riviera A.-G.
 genötigt, für Mittwoch den 10. d. M. um 3 Uhr
 im großen Saale des Hotel Savoy in Wien ihre
 Gläubiger zu einer Versammlung einzuberufen, in wel-
 cher ein Moratorium bis Ende des Jahres erwirkt
 werden soll. Sollte dasselbe nicht einstimmig beschlossen
 werden, so haben beide Firmen bis längstens 12. August
 d. J. den Konkurs anzumelden. — Die Gesellschaft
 hofft, daß sich die Regierung ihrer annehmen und ihr
 aus dieser Situation heraus helfen wird.

Pola gesperrt! Der für heute angesagte Aus-
 flug der Triestiner Slavischen Arbeiter nach Pola fin-
 det nicht statt. Die Italiener haben alles daran ge-
 setzt, den Besuch zu verhindern, da dies für sie nichts
 anderes als eine Provokation bedeuten würde. Nach
 langem Hin und Her soll sich die Militärbehörde ins
 Zeug gelegt und verboten haben, da Pola ja eine
 Festungsstadt ist, daß jedwede Massenbesuche mit poli-
 tischer Tendenz zu unterbleiben haben. Dieser Schritt
 ist nur recht und billig, wenigstens wird Pola hoffent-
 lich doch einmal seine Ruhe haben. Natürlich sind
 dabei auch die Italiener inbegriffen und falls einmal
 die Zaradiner Musik, welche bekanntlich nach reichs-
 italienischem Muster uniformiert ist, Pola besuchen
 wollte, so wird ihr ebenfalls der Eintritt verwehrt.
 Gleiches Recht für Alle! Andererseits sei dran erin-
 nert, daß erst vor kurzem mehrere hundert Italiener
 aus Fiume hier waren. Es fragt sich nun, was die
 Italiener eigentlich wollen? Der Wiener Gesangsverein
 und die Leobauer wurden von den Italienern seiner-
 zeit ausgepöfien, die Slaven, welche Pola besuchen
 und die Marineanstalten besichtigen wollten, dürfen
 nicht her und so bleibt Pola — gesperrt! Was wür-
 de z. B. die hiesigen Italiener sagen, wenn ein Be-
 such aus Italien angesagt aber verboten würde? Es
 ist nur ein Wunder, daß die dieser Tage hier anwe-
 senden Finger nicht ausgepöfien wurden. Von Seite
 der Polaer Geschäftskente — ohne Ausnahme der Na-

tion — wird das Borgchen der hiesigen italienischen
 Hyperpolitiker, die hinter allem gleich einen Ueberfall
 dgl. zu sehen glauben, gerechter Weise aufs Schärfste
 verurteilt. Man bedenke, es kommen 1000 Leute, von
 denen jeder mindestens 10 Kronen hier anbringt, das
 wären also 10.000 Kronen, die nichts anderes als
 eine Einnahme für Pola bedeuten. Diese werden aber,
 weil es den Hezern beliebt, abgeteilt und die
 Geschäftskente müssen gute Miene zum hezerischen
 Spiel machen. Und weil schon vom Geld die Rede ist,
 so fragt man sich unwillkürlich, ob die hiesigen Italiener
 denn u u r von Italienern leben und reich wer-
 den? Die Entrüstung der Geschäftskente ist also nur
 recht und billig.

Brioni ist zu deutsch! Im gestrigen „Gior-
 naleto“ beschwert sich ein Italiener unter dem Titel
 „Ein Fremder“, daß er in Brioni im Hotel auf ita-
 lienisch bestellte und er vom Kellner eine d e u t s c h e
 Antwort bekam. Der Kellner konnte also schrecklicher
 Weise nicht italienisch! — Will man denn den Na-
 tionalzwist nun auch auf das ruhige Brioni aus-
 dehnen? Oder sollen die Kellner in Brioni wegen dem
 einen Italiener vielleicht italienisch lernen? Der Be-
 schwerdeführende hat sich jedenfalls geirrt, auch Brioni
 liegt in Oesterreich und nicht in Italien! Und wenn
 die Brionikellner deutsch, französisch und englisch spre-
 chen, dann genügt dies vollkommen! Und gerade so,
 wie sich die Deutschen, bevor sie nach Italien reisen,
 um ihr Geld dort zu lassen, ein deutsch-italienisches
 Wörterbuch mitnehmen und sich in Italien Mühe ge-
 ben, soviel als möglich italienisch zu parlieren, gerade so
 können es die Italiener auch tun. Hätte der Beschwerde-
 führer so ein Büchel gehabt, dann wäre ihm ein
 leichtes gewesen, die „late“ in Milch zu übersezen,
 „Kaffee“ bleibt sich im deutschen und italienischen so-
 wie so gleich. Wenn sich also der Deutsche bemüht, in
 einem italienischen Ort so gut als möglich italienisch
 zu sprechen, warum solls der Italiener nicht unge-
 lehrnt machen. Uebrigens ist der Andrang von Italienern
 in Brioni nicht allzugroß und deshalb wird
 Brioni aus den Taschen der Italiener wenig wachsen.
 Ein deutscher Ort ist ja durch Italiener noch nie groß
 geworden, wohl aber italienische Orte durch Deutsche.
 Siehe Venedig, das den größten Teil seines Reich-
 tums, der alljährlich hingetragen wird, den Deutschen
 verdankt, und den kleinsten Teil den Italienern. Und
 schließlich und endlich hat der Italiener in Brioni
 trotzdem seinen Kaffee mit Milch getriegt!

Ein undankbarer Geretteter. Vorgestern
 gegen 10 Uhr vormittags kam am Strande zwischen der
 Marineschwimmsschule und Fisella ein Unbekannter per

Kleines Feuilleton.

Sonnenstich und Hitzschlag. Man kann da-
 mit rechnen, daß der Hochsommer in Betreff der Hitze
 noch manches davon nachholen wird, was der Früh-
 sommer versäumt hat. Dr. Weigl bespricht in den
 Blättern für Volksgesundheitspflege die verschiedenen
 Grade der Einwirkung der Sonne auf den menschlichen
 Körper. Die mildeste und im allgemeinen weder unan-
 genehme noch unschöne Form ist das **B e r ö r e n n e n**
 der Haut. Geschieht dies nicht allmählich, sondern
 sehr schnell, so ist freilich die damit erfolgende lebhaft
 Rötung der Haut mit Schmerzen verbunden, die da-
 rauf denken, das des Guten zu viel geschehen ist. Ge-
 fährlich wird die Lage aber erst dann, wenn dieses
 Uebermaß von Sonnenstrahlen den Kopf oder den
 Nacken getroffen hat. Dann folgen Erscheinungen, die
 als **S o n n e n s t i c h** bekannt sind und oft zu langer
 Krankheit, wenn nicht gar zum Tode führen. Der
H i t z s c h l a g ist in der Entstehung davon verschieden,
 da er auch eintreten kann, ohne daß die Sonnen-
 strahlen einen unmittelbaren Einfluß ausgeübt haben.
 Die Sonne braucht dabei sogar nicht einmal am
 Himmel zu stehen, wenn das Wetter nur sonst recht
 heiß und schwül ist. Die Begingung für das Zu-
 standkommen des Hitzschlages ist eine bedeutende
 Muskelanstrengung und starkes Schwitzen ohne Ersatz
 durch Aufnahme von Flüssigkeit. Je feuchter und wind-
 stiller das Wetter ist, desto größer wird die Gefahr

des Hitzschlages, weil die Verdunstung auf der Haut
 dadurch behindert ist. Es versteht sich fast von selbst,
 daß der Eintritt von Hitzschlag gleichfalls durch un-
 geeignete, die Verdunstung hemmende Kleidung beför-
 dert werden kann. Ferner wirkt das Zusammendrängen
 von vielen Menschen ungünstig ein. Daraus erklärt es
 sich, daß namentlich geschlossene Verbände marschieren-
 der Soldaten und Volksversammlungen unter freiem
 Himmel die Gelegenheit zum Hitzschlag hervorbringen.
 Die Erkrankung meldet sich durch Unwohlsein und
 Atemnot und geht dann sehr bald in Schwindel nebst
 Kopfschmerzen über. Tritt jetzt nicht rasch Hilfe ein,
 so steigen sich all diese Erscheinungen unter zunehmender
 Verfärbung des Gesichtes und fortgesetzt steigender
 Temperatur des Körpers. Wenn diese Temperatur bis
 zu 45 Grad erreicht hat, erfolgt gewöhnlich ein Herz-
 schlag, der den Tod sofort herbeiführt. Aus der Auf-
 zählung der Ursachen von Sonnenstich und Hitzschlag
 läßt sich schon auf einen großen Teil der Mittel schlie-
 ßen, ihn zu verhüten oder im Falle einer bereits ein-
 getretenen Gefahr richtig zu handeln. Ist einmal die
 Gefahr eingetreten, so wird die Aussicht ihrer Abwen-
 dung um so besser sein, je früher sie erkannt wird.
 Dann müssen möglichst alle Zustände ausgeschaltet
 werden, die zur Erkrankung geführt haben, also die
 unmittelbare Einwirkung der Hitze, der Druck der
 Kleider und Schuhe, der Mangel an Kühlung der
 Haut und das Fehlen einer Verdünnung des Blutes.
 Das wird sich beinahe jeder von selbst sagen, der in

solchen Fällen eine genügende Geistesgegenwart besitzt.
 Besonders wichtig aber ist es zu wissen, daß man dem
 Gefährdeten eine möglichst lange Ruhe gönnen muß,
 und nicht daran denken darf, ihn zu früh von einem
 Ort zum andern zu tragen. Vor allen Dingen aber
 sollte man ihn nicht etwa aufstehen und selbst zu gehen
 versuchen lassen.
**Der sittenstrenge Geistliche und die leicht-
 gefiedete Sängerin.** Aus Madrid schreibt man:
 Die Operetten-Sängerin Rosario Soler, die, wie alle
 spanischen Bühnen-Künstlerinnen, eine fromme Katho-
 lizin ist, wollte, bevor sie ihr mehrtätiges Engagement
 nach den spanisch sprechenden Ländern Amerikas an-
 trat, ihr Geschick und Seelenheil der wunderbaren
 „Virgen del Pilar“ in Saragoza anvertrauen. In Be-
 gleitung des Komponisten Calleja begab sie sich in
 einem leichten Sommerkleid, dessen Aermel nur bis zu
 den Ellbogen reichten, und das am Halse etwas aus-
 geschnitten war, in die der „Virgen del Pilar“ ge-
 widmete Kirche, verrichtete vor deren Altäre ihre
 Andacht und machte ihr ein wertvolles Geschenk. Als
 sie dann noch einen Rundgang durch die Kirche machte,
 kam ein Kanonikus auf sie zu und forderte sie in
 barscher Weise auf, das Gotteshaus zu verlassen, da
 sie das Heiligtum mit ihrer unzüchtigen Tracht be-
 leude. Die Künstlerin und ihr Begleiter protestierten
 gegen das Gebaren des in seinen sittlichen Gefühlen
 verletzten Geistlichen, der aber auf seiner Forderung
 bestand und drohte, daß er die Künstlerin gewaltsam

Nach angefahren, zog sich aus und badete. Als der Mann einige Zeit im Wasser war, begann er plötzlich zu gurgeln und war dem Ertrinken nahe. Der Schüler Andreas M a m s t e i n der VI. Realklasse stürzte in der Nähe und hörte das Gurgeln des Ertrinkenden. Namstein lief schnell an Ort und Stelle, sprang ins Wasser und zog nach schwerem Kampfe den Ertrinkenden ans Land. Hierbei verlor der Retter einen Schuh und sein Kleid wurde ihm von dem Geretteten vom Leibe gerissen. Der brave Retter begab sich nach der Tat wieder zu seinem Fischzeug zurück, während der Gerettete sich anzog, aus Stadt setzte und wegfuhr, als wäre nichts geschehen. Man müßte doch glauben, daß einer, der schon dem Tode nahe ist und ihm ein anderer mit eigener Lebensgefahr das Leben rettet, sich doch mindestens bedanken würde. Auch müßte man meinen, daß in diesem Fall eine Entschuldigung für das Herunterreißen der Kleider während des Rettungskampfes einer Entschuldigung wert wäre. Doch der Gerettete tat, wie gesagt, nichts dergleichen. Das ist wieder einmal der klarste Beweis, daß Lundauf der Welt Lohn ist! Sollte man solche Leute, denen ihr Leben nicht einmal einige Worte des Dankes wert ist, nicht ruhig ertrinken lassen?

Politische Vöberei. Im Narodni Dom wurde gestern nachts ein Tintenfaß durch das Fenster in den Billardsaal geschleudert und dadurch ein Billard gänzlich ruiniert. Die Vuben wurden verhaftet und werden hoffentlich die für eine solche Vöberei gebührende Strafe erhalten. Man glaubt, daß diese Vuben dieselben sind, welche vor einiger Zeit mehrere Schilder herabrissen und beschmutzten. — Dies geschah jedenfalls in Anbetracht des angesagten Besuches aus Triest. Wenn man nun diese Vöbereien — etwas anderes sind sie doch nicht — betrachtet, dann kann man wieder fragen: „Wer provoziert?“ Wohl nur die Italiener. In aller Ruhe wurde im Narodni Dom das zerfallene Fenster mit einem fünfzackigen Stern verpicht und darüber ein Zettel geklebt mit der Aufschrift „Skutar!“ Dieser Stern wurde gestern abends von einem Polizeikommissär und einem Wachmann entfernt. Wissen denn die Italiener — darunter meinen wir natürlich nur die Heber, gerade so wie wir wissen, daß es auch sehr anständige Italiener gibt — kein besseres politisches Kampfmittel, als bei Nacht Fenster einzuschlagen, Schilder herunterzureißen, mit Tintenflaschen zu werfen zc. zc.? Wo bleibt bei solcher nützlicher Hinterlist die vielgepriesene hohe Kultur?

Demonstrativer Unzug. Aus Anlaß des untersagten Besuches der Slovenen aus Triest fand gestern abends gegen 9 Uhr ein demonstrativer Unzug der hiesigen kroatischen Arbeiter statt. Sie zogen unter Abfingung kroatischer Lieder und Ziviorufen durch die Arsenalstraße gegen die Riva. Am Foro fand gerade Platzmusik statt und als die Italiener die Kroaten hörten, zogen sie ihnen an die Riva nach, wo es Prügel mit Gegenseitigkeit gab. Es herrschte ein Leben an der Riva wie schon lange nicht. Die Italiener schrien: „Hinein mit ihnen ins Meer!“ Beim kleinen Molo machte plötzlich der Kapitän eines der istrianischen Dampfer dem ganzen ein Ende. Wahrscheinlich wollten einige aus der Menge auf das Schiff. Der Kapitän schrie mit kräftiger Stimme: „Jurick!“, und das imponierte. Alles stockte momentan, die Italiener ließen von ihrer Verfolgung ab. Inzwischen war auch Polizei eingetroffen, welche mehrere Verhaftungen und Notierungen vornahm. Einige Marineunteroffiziere waren auch unter die Menge gekommen und erhielten scheinbar einige unliebsame Puffer. Sie wehrten sich

aus der Kirche entfernen lassen werde, wenn sie nicht unerbittlich freiwillig ginge. Unter bitteren Tränen verließ die schöne Rosario die Kirche und begab sich zum Gouverneur, um sich bei diesem über den unhöflichen und fanatischen Geistlichen zu beklagen. Der Gouverneur richtete an den Erzbischof einen energischen Protest und machte der Regierung Mitteilung über den Vorfall. Als die Bevölkerung von Saragoza davon erfuhr, brachte sie der gekränkten Künstlerin eine großartige Huldbildung dar. Der Stadtrat beschloß in seiner nächsten Sitzung, ebenfalls einen energischen Protest bei dem Bischof einzulegen und der Künstlerin die Hochachtung der Stadt Saragoza und ihr Bedauern über die unerhörte Verletzung der Gastfreundschaft auszusprechen. Der Abgeordnete Soriano brachte die Sache auch am letzten Sitzungstage des Kongresses in der ihm eigenen faktatisch-witzigen Weise zur Sprache, rumpelte dabei ohne jeglichen Grund einen alten ehrwürdigen karlistischen Abgeordneten an und erzielte eine ungeheure Heiterkeit. Der Ministerpräsident erklärte, daß der Gouverneur von Saragoza ihm gemeldet habe, daß die Tracht der Künstlerin eine durchaus anständige, das Gebaren des sittenstrengen Geistlichen darum unberechtigt gewesen sei und er bei dem Erzbischof Einspruch erhoben habe. Dieser soll über den Vorfall sehr ungehalten sein und den übereifrigen Kononikus scharf getadelt haben. Die schöne Rosario Soler wird die ihr angetane Beleidigung wohl bald vergessen; denn eine bessere und wirksamere Reklame kann sie sich nicht denken.

begreiflicher Weise und schrien in italienischer Sprache: „Gottseidank sind wir noch in Oesterreich und nicht in Italien!“ Der Wachmann an der Riva ging mit gezogenem Säbel vor und auch Bajonette rasselten in den Scheiden; natürlich waren auch neugierige Frauenzimmer dabei, notabene in aller nächster Nähe der Streitenden. Als sie nun den Säbel des Wachmannes blinken sahen, stoben sie unter entsetzlichem Gezetter auseinander. Nach und nach zerstreuten sich die Leute. Am Foro wurde die Platzmusik logischer Weise sofort abgesagt, widrigenfalls es sonst wahrscheinlich noch dort selbst zu Zusammenstößen gekommen wäre. Einige Zeit noch blieben die Leute am Foro beisammen, dann zerstreuten sie sich. Später fand bei der Port' Aurea eine größere Ansammlung statt, durch welche die Ruhe nicht weiter gestört wurde. Militär- und Polizeipatrouillen durchzogen behufs Aufrechterhaltung der Ordnung die Stadt. Wieviel Verwundete es gab, ist nicht genau bekannt. Jedenfalls waren es deren mehrere. — Wie wir in letzter Stunde noch erfahren, beträgt die Zahl der Verhaftungen über zwanzig.

Promessen für die am 16. August stattfindende Ziehung der 3prozentigen Boden-Credit-Lose (Haupttreffer 90.000 Kronen) sind zu 6 Kronen erhältlich bei der Filiale der Credit-Anstalt, Pola, Piazza Foro.

Portugiesische Seeoffiziere als Schmuggler. Großes Aufsehen macht in Vissabon die im dortigen Zeughaufe erfolgte Entdeckung einer großangelegten Schmuggellei. Die geschmuggelten Waren wurden von einem portugiesischen Kriegsschiffe ins Land gebracht. Die Zollbehörden bemerkten, daß bei Nacht eine Menge vollbeladener Wagen aus dem Zeughaufe herausrollte. Die Sache wurde untersucht und in den Wagen befanden sich Seide, Stickereien und alles Porzellan, lauter Waren, auf welche in Portugal ein sehr hoher Zoll gesetzt ist. Im Zeughaufe selbst fand man noch eine Menge zollpflichtiger Gegenstände. Weiters kam man darauf, daß der portugiesische Kreuzer „Vulkan“, der in England gebaut wurde, die Waren aus Southampton mitgebracht hatte. Mehrere Seeoffiziere, unter ihnen auch der Befehlshaber des Zeughaufes sollen durch diese Entdeckung auf das schwerste bloßgestellt sein.

Der Erreger des Flecktyphus. Einem russischen Arzte Predjetschensky in Moskau ist es angeblich gelungen, die lange gesuchten Erreger des Flecktyphus im Blute der Kranken zu finden und in Kulturen zu züchten. Wie er im „Zentralblatt für Bakteriologie“ mitteilt, sind es kurze, dicke Stäbchen mit abgerundeten Enden, die den Bestandteilen des Nährbodens und der Züchtungsbaner entsprechend verschiedene Formen annehmen können. Auch Agglutinationsversuche gelangen; das heißt das Blutserum von Menschen, die den Flecktyphus überstanden hatten, zeigte die Fähigkeit, die Kulturen abzutöten und in Haufen zusammenzuballen. Die Bazillen fanden sich nicht nur im Blute, hier besonders am 6. und 9. Tage der Erkrankung, sondern auch in den Organen und in den Sekreten, die der bei Flecktyphus häufige Skatarrh der Anmungswege absondert. In dem ausgeworfenen Spichel liegt also wahrscheinlich auch die Quelle der Ansteckung, wie beim Milzbrand und der Pest.

Penco, Jelen und Carlin, die drei tüchtigsten Leute unserer Geheimpolizei, haben wieder einen schweren Jungen gefangen. Schon vor einem Monat wurde dem Tapezierer Josef Germanis in der Via Sergia aus seiner Geldtasche eine Hundertkronennote entwendet und der Verlustträger konnte nicht daraufkommen, wer der Dieb sei. In demselben Geschäft kam dieser Tage dem Marinebiener Sebastian Lognon eine 50 Kronennote abhandeln. Nun wurde die Anzeige erstattet und Inspektor P e n c o machte sich mit seinen Agenten J e l e n und C a r l i n auf die Suche. Es dauerte nicht lange, und sie brachten einen gewissen Josef B. hinter Schloß und Riegel, der nach einigem Beugnen die Diebstähle eingestand. Der Verhaftete gab auch zu, sich um das gestohlene Geld ein Fahrrad angeschafft zu haben. Er wurde nach Protokollaufnahme dem Gerichte übergeben. — Unsere Polizei kann auf diese Leistungen ihrer Geheimagenten nur stolz sein, speziell wenn es sich um die Lösung bereits veralteter Aufgaben handelt. Aus diesem Grunde ist auch zu hoffen, daß den findigen Agenten die entsprechende Anerkennung zuteil werde.

Weitere Witze. (I n d i v i d u e l l.) Leutnant (zu seinem Vorgesetzten): Herr, was fällt dir denn ein, mit dem Taschentuch meinen Trinkbecher zu putzen? — Vorgesetzter: „Entschuldigen Sie, Herr Leutnant, — 's ist ja das meinetwegen!“ — (P i k k o l o s E r d e n w a l e n.) (Im Restaurant.) Der Pikolo: „Heute hab ich bereits drei Ohrfeigen gekriegt, und dabei ist es erst 8 Uhr!“ — (E n t s c h u l d i g u n g.) (Vor Gericht.) Richter: „Sie gestehen also zu, der Frau Müller die Haare ausgerissen zu haben. Was können Sie zu Ihrer Verteidigung vorbringen?“ — Angeklagter: „Daß es nur falsche waren.“

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Marinekasino. Montag, den 3. d. M. findet im Marinekasino zu Ehren der Anwesenheit Sr. Excellenz des k. u. k. Marineinspektors F. W. Ostor Botta ein Garten-Restaurationskonzert statt. Anfang um 8 Uhr abends.

Kinematograph „Edison“. Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt das folgende Programm zur Aufführung: 1. Dratzenfräulein!... 2. Soldatenehre (Drama). 3. Zweikampf auf Kanonen (tomisch).

Militärisches.

Urlaube. 3 Monate L.-Sch.-Kpt. Emil Fathy (D. reich.-Ungarn), Schb.-Ob.-Ing. 2. Kl. Wilhelm Palm (D. reich.-Ungarn), Ob.-St.-M.-W. Richard Gumbert (Triest-Fritzen); 8 Wochen Ob.-St.-M.-W. Karl Lognon (Grado-Fritzen); 14 Tage Korv.-Kpt. Paul Stupar (Bolosca), K. Kom. Rudolf Schredl (Oesterreich-Ungarn); 4 Tage Art. K. Nikolaus Wobigna (Triest).

Truppenleistung eines Kammerherrn. Der Kammerherr Erzherzog Ferdinand Karl, Major der Freijäger v. Schleinig wird den diesjährigen Truppenleistungen beigezogen.

Von der Militärpostdirektion. Die Militärpostdirektion für Bosnien und Herzegowina wird anlässlich des allerbekanntesten 80. Geburtsfestes „Jubiläumskartomarken“ herausgeben. Die Postwertzeichen unterscheiden sich von den jetzigen lediglich dadurch, daß am unteren Ende eine Ornamentleiste angebracht ist, deren Mitte auf weißem Grunde die Zahlen 1830 erscheinen.

Ergänzung der Landsturm-Organisationsvorschrift. Das Ministerium für Landesverteidigung hat im Punkt 106 der verlautbarten Vorschrift, betreffend die Organisation des Landsturmes für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg dahin ergänzt, daß jene Landsturmpflichtigen, die auf im Privatbesitz befindlichen Handelsdampfern dienen, im Mobilisierungsfalle für militärische Zwecke benützt werden, von hiezu besonders bevollmächtigten Kommissionen verhandelt werden, daß sie von der erfolgten Ausbildung und Einberufung des Landsturmes betroffen sind.

Sechagraue Monturen für die Gendarmerie. In Bosnien und Herzegowina stehende Gendarmerie erhält nunmehr an Stelle der dunkelgrünen Blouzen, blaugrauen Kammern eine sechagraue Feldmontur (Kappe, Blouse, Diensthemd und naturbraune Lederstiefen für die Manneskürmung. Die bosnische Gendarmerie bekommt damit eine Uniform, die sie besser wie die bisher normierte befähigt, den strengen Anforderungen ihres wichtigen Dienstes — man braucht nur an ihre Tätigkeit während der Annerionskriege zu denken — nachzukommen. Von der Adjustierung der österreichischen Gendarmerie wurden gleichzeitig die Silberdrahtinsignien (für wirkliche Wachtmeister) und der Distinktionstropf (für Postenkommandanten) übernommen. Ob auch unsere (k. k.) Gendarmerie die zureichenden sechagrauen Uniformen erhält, ist noch nicht bestimmt; sehr wünschenswert ist aber die Normierung von Sommerblouzen aus Leinwandstoff, wie solche (in sechagrau) nunmehr in Bosnien getragen werden.

Eine große Parade der italienischen Flotte. Wie uns aus Genua berichtet wird, ist dort das Gerücht von einer Konzentration der gesamten italienischen Schlachtflotte zwischen Chiavari und Rapallo verbreitet. Am 14. August — heißt es — würde der König die Parade über 101 Kriegsschiffe abnehmen. Der Chef des Marinegeneralstabes soll an diesem Tage das Kommando über die vereinigten Eskadern übernehmen.

Drahtnachrichten.

(k. k. Korrespondenzbureau.)

Todesfall.

W i e n, 6. August. Heute früh ist die Generalswitwe Sofie von Fabrizii geborene Baronin Geringer, die Mutter des Vorstandes des k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureaus, Hofrates Karl Ritter von Fabrizii, im 79. Lebensjahre gestorben.

Vom internationalen Friedenskongress.

S t o c k h o l m, 6. August. Der internationale Friedenskongress hat die Einladung Italiens, den nächsten Kongress im Jahre 1911 in Rom abzuhalten, angenommen.

Spanien.

B i l b a o, 6. August. Zwei von Katholiken dicht besetzte Büge sind nach San Sebastian abgegangen. Viele Personen mußten in Durango aussteigen, da der Zug überfüllt war. Es wurden Verfügungen getroffen, wonach Doppelzüge verboten werden.

M a d r i d, 6. August. Ministerpräsident Canalejas erklärte gestern nachmittags bei einer Ministerbesprechung, daß er entschlossen sei, bei seiner Politik fest zu verharren, da er sicher sei, die Majorität des Parlamentes und das ganze liberale Spanien auf seiner Seite zu haben.

M a d r i d, 6. August. (Amtlich) Das Komitee für Katholikenmanifestationen in San Sebastian verzichtete auf die Veranstaltung der Kundgebungen zu verzeichnen und verständigte hievon alle lokalen Verbände. Die katholischen Blätter werden heute ein Manifest veröffentlichen, das diesen Entschluß erklären soll.

Entsendung eines türkischen Panzerschiffes nach Samos.

K o n s t a n t i n o p e l, 5. August. Der „Zeni Gazeta“ zufolge beschloß die Regierung, um die Ordnung auf Samos und auf den anderen Archipelinseln dauernd zu sichern, das Panzerschiff „Affari Tewfik“

nach Archipel zu entsenden, wo sich bereits eine Panzerfregatte und zwei Torpedoboote befinden.

Gesunkener Dampfer.

San Francisco, 6. August. Hier eingetroffene Nachrichten zufolge ist der kanadische Pacific-Dampfer „Princess May“ auf der Fahrt von Vancouver nach einem Hafen von Alaska früh an der Küste von Alaska gesunken. Die Passagiere, 150 an der Zahl, und die Besatzung wurden gerettet.

Brand auf einem Minenleger.

Sébastopol, 6. August. Auf dem Minenleger „Dunay“ geriet der Raum des Hochbootmannes in Brand. Das Feuer konnte nur mit Mühe gelöscht werden. Das Vorderende des Schiffes wurde ins Wasser gekippt, um eine Explosion des Pyroxylinlagers zu verhüten.

Telegraphischer Wetterbericht

Genbr. Amt der k. u. k. Kriegsmarine vom 6. August 1910
Allgemeine Übersicht
Das Barometerminimum liegt fast immer über Zentral-Europa. Von NE und W sind die Barometermaxima, besonders das letztere, vorgebrungen.
In der Monarchie zumeist bewölkt, stellenweise Regen, schwache Winde zumeist aus dem NW-Quadranten, kühl. In der Adria heiter, schwache bis mäßig frische NW-Winde, kühl. Die See ist im S leicht bewegt.
Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiteres, schönes Sommerwetter, schwache bis mäßig frische Winde aus dem SW- und NW-Quadranten. Früh wärmer, nachmittags unverändert.
Barometerstand 7 Uhr morgens 758.6 2 Uhr nachm. 759.5
Temperatur um 7 „ 18.6 2 „ 25.2
Nebenschicht für Pola: 5.0 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 23.9°
Ausgegeben um 11 Uhr 4 — nachmittags.

Ein seltsames Vermächtnis.

Roman von Erich Friesen.

Wenn Rinaldo durch diese geheimnisvolle Drohung irgendwie berührt wird, so weiß er es meisterhaft, sich zu beherrschen. Auch nicht ein Atom von Erregung zeigen seine stolzen Züge. Nicht einmal Verwunderung zeigen „Interessant! Und wenn ich nun —“ spöttisches lächeln umspielte seine Lippen — „vernünftig sein wollte, wie Sie es zu nennen belieben, an wen hätte ich mich zu wenden?“
„An mich: Zwan Orloff.“
„Ihre Adresse?“
„Frascati. Villa Eden.“
„Danke. Da ich der Besitzer von Schloß Zypressenwald bin, scheinen wir Nachbarn zu sein.“
Der Russe fährt zurück.
„Sie —? Besitzer von Schloß Zypressenwald?“
„Ganz recht.“
„Sie haben den Mut —“
„Warum nicht? Es ist mein Eigentum.“
Etwas wie Verwunderung leuchtet aus den kleinen Augen des Russe.
Rinaldo aber lästet mit lässiger Gebärde den Hut, da stehen der Zug in den Bahnhof von Frascati einfährt.
„Ihre Gesellschaft hat mir die Fahrt aufs angenehmste verkürzt, Signor Orloff. Ich empfehle mich Ihnen!“
Mit finstler zusammengezogenen Brauen blickt der Russe der hohen, imponierenden Männergestalt nach, wie sie mit lässigen Schritten die breite Bahnhofstreppe hinaufsteigt.
„Schwer zu behandeln!“ knurrt er in seinen schwarzen Bart hinein. „Unerschrocken bis zur Tollkühnheit! Na, wir werden ja sehen, wehr siegt!“
Und schwerfällig verläßt auch Zwan Orloff den Zug, um sich nach seiner Villa Eden zu begeben.
10.
Schloß Zypressenwald in Frascati, der wunderbaren Villenstadt am Rande der Albanerberge, unweit Rom, ist viele Jahrhunderte alt.
In reinstem italienischen Stil erhebt sich das mächtige, weißleuchtende monumentale Gebäude, ein architektonisches Meisterstück, auf einer weiten Blumen-terrasse.
Seit beinahe sieben Jahren hat kein menschlicher Fuß das stolze Gebäude, dessen grüne Fensterläden fest geschlossen sind, je betreten. Der alte Gärtner Antonio und seine Frau Barbara, die in dem Portierhäuschen vorn an dem hohen eisernen Einfahrtstor wohnen, sorgen nur für den Park.
An diesem Einfahrtstor steht jetzt ein Herr und blickt sich suchend um.
Verwundert öffnet die alte Barbara ein Fenster ihres Häuschens und späht hinaus.
„Sie wünschen, Signore —?“
„Ich wünsche, daß Sie mir das Tor öffnen.“
„Bedauere, Signore. Ich darf niemanden hereinlassen.“
„Auch nicht — den Besitzer?“
Die alte starrt den hochgewachsenen Fremden an wie einen Geist.

„Sie sind —“ stammelt sie fassungslös.
„Der Besitzer: William Rockefeller.“
Noch einige Sekunden verharrt die Alte in starrem Erstarren. Dann knigt sie tief, öffnet das schwere Tor und läßt den neuen Schlossherrn eintreten.
Voll Interesse blickt sich Rinaldo um auf seinem Grund und Boden.
Kingsum alles in duftiger Farbenpracht, hervorgezaubert von der Fülle köstlicher Einien des Hügellandes, von glühenden Wäldern, leuchtenden Wiesen. Hinter dem Schloß ein riesiger halbverwilderter Park.
Ihn nimmt Rinaldo zuerst in Augenschein.
Schwerfällig und stolz ragen die dunkelblauen Zypressen empor, die dem Schloß seinen Namen gaben. Auf silbergrauen Olivenbäumen weht Sonnenpracht und immergrüne Steineichen wuchsen daneben, knorrig und ernst, wie eine schützende Korymb.
Aber mitten in dieser schwermütigen Vergessenheit rauschen grandiose Wasserfälle, spritzen verstämmelte Tritonen ihre Glut in zerbrochene Granitbetten, plätschern zahllose Fontänen ihre endlosen Monologe.
Die Vegetation ist so üppig und dicht, daß die kräftige südliche Sonne ihre Strahlenpeile kaum hindurchzuschicken vermag durch das schwarzdüstere Laubwerk.
Und überall Blüten, Dufte, Vogelsang, Wassergeplätscher, als sträube sich dies zuckende Leben gegen das große Sterben, dem auch dieses Schloß mit seinem wunderbaren Park einst verfallen wird.
Ein eigentümliches Gefühl beschleicht Rinaldo.
Diese herrliche Besitzung, eine der schönsten der ganzen römischen Campagna, sein Eigentum?
Wo mögen sie weilen, die Kinder des vorigen Besitzers, die Ernesto Rosso um den Stammsitz ihrer Väter brachte?
(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste des Hotel „Niviera“. Angekommen sind am 6. August 1910: Paal Thiringer, Faktor, Budapest; Franz Thot, Chauffeur, Budapest; Roman Frohner, Chemiker, Budapest; Anton Gint, Bauart, Triest; Dr. Ladislaus Stettner, Advokat, Budapest; Dr. Otto Wallentzschlag, Advokat, Baidach; Dr. Josef Bod, Arzt, Wien; Baron Dräsztag, Privat, Wien; Emil Tollmann, Architekt, Prag; Emil Wachs, Ingenieur, Triest; Enrico Furlani, Ingenieur, Triest; Mario Ledeschi, Ingenieur, Triest.

Eingekendet.

Einige Worte über Olivenöl.

Der Olivenbaum gedeiht in den Ländern des Mittelmeeres und trägt rindliche Früchte, die Oliven, von grüner, später schwärzlicher Farbe. Aus der Olive wird das Öl durch Pressen in mehr oder weniger komplizierten Apparaten gewonnen.
Mit je größerer Sorgfalt man den Zeitpunkt der Ernte festsetzt und das Aussehen der Früchte vornimmt, desto feiner ist das gewonnene Öl. Das feinste Öl wird in der Provence, einem landstriche Südfrenchlands, erzeugt und „huile d'olive virge“, das heißt Jungfernoil, genannt. Die in den Handel kommenden billigen Öle stammen gewöhnlich nicht aus der Provence und sind außerdem mit Sapanöl verfälscht. Sie entsprechen weder dem Geschmack, noch in der Haltbarkeit. Der höhere Preis eines feineren Oeles rechtfertigt sich durch die Ausgiebigkeit und durch die hochfeinen Geschmacks, welchen dasselbe den damit bereiteten Speisen verleiht.
Die Firma B. Buch (Pola, Via Giulia 5) bietet dem Publikum das feinste Provence-Öl an, welches die erste Pressung nur handgeschickter Oliven ist und im Geschmack den vorzüglichsten Wünschen genügt. Beim Abziehen in die Flaschen wird auf peinlichste Reinlichkeit gesehen. Zu großen und kleinen Flaschen erhältlich.

Deutsche, gedenket des Schulvereins.

2 Kr. Jahresbeitrag. Zahlstelle und Verkaufsgegenstände (Karten, Kalender, Wehrschugmarken) bei Herrn Uhrmacher F o r g o, Via Sergia 22. — Die Ortsgruppenleitung bittet auch um Bücherspenden für die Volks- und Jugendbibliothek.

Kleiner Anzeiger.

Mira, gebe Nachricht, wo Du bist. Sandor. 1021
Brillankollier in Platinsfassung, Rückseite Gold, als Brosche getragen, ist Mittwoch voriger Woche in Ver- 1022
lust geraten. Der Finder möge dieselbe gegen Finderlohn bei der Administration des Blattes hinterlegen.
Fräulein, erfahren in Korrespondenz, flinke Stenographin, ita- 1023
lienisch und deutsch sprechend, wird aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte unter „1017“ an die Administration.
Zu vermieten ist sofort ein großes Zimmer, möbliert, mit se- 1024
paratem Eingang. Via Giulia 7, 1. St.
Möbliertes Kabinett mit separatem Eingang sofort zu ver- 1025
mieten. Via S. Martino 44.
Gesucht wird Zimmer, Kabinett und Küche, oder zwei Zimmer 1026
und Küche von kinderlosem Ehepaar. Anträge unter „Nr. 600“ an die Administration.
Reines möbliertes Zimmer zu vermieten. Coria Francesco 1015
Via S. Spirito 13, Partenze.
Leeres Zimmer zu vermieten. Via Specula 13, Partenze. 1016
Villenwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Terrasse, Bad etc. mit Gartenbenutzung, Aussicht auf die See, zu vermieten. Anzusagen Villa „Carla“, Ende Via Verdena, 1004

Wohnung, bestehend aus circa 3-4 Zimmern, 1-2 Kabinetten samt Zubehör zu mieten gesucht. Anträge unter „Ständig“ an die Administration. F
Große Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badkabinett, Küche, Zubehör etc. ist in der Coria Francesco Giuseppe 6, 3. Stod, ab 1. September oder 1. November zu haben. Derjenige, der die Wohnung ab 1. September beziehen möchte, muß dies 14 Tage früher bekanntgeben. Näheres im Cafe „Miramar“. 990
Athletenklub „Adria“ sucht Stemmung vom kleinsten bis zum größten Gewicht zu kaufen. Etwaige diesbezügliche Spenden werden dankend angenommen. Anträge erbeten an Karl Jorgo, Via Sergia 21. 299
Zeisfeldtleder, Goetz-Trieber, sowie sämtliche Spezialitäten dieser Firmen sind auf Bestellung bei mir zu haben. — Zur Aufklärung. Dem k. u. k. Heer, der k. u. k. Marine, sowie dem p. t. Publikum gebe ich zu wissen, daß ich durch Engros-Niederlagen alle diese Artikel zu Original-Fabrikpreisen auf Bestellung liefern kann. Durch Engroskauf kann überhaupt jeder Detailist auch hier in Pola diese Bestellungen übernehmen. Hochachtend Emil F. Unterwegger, Uhrmacher, Via Sergia 65.
Prismen-Feldstecher, achtfache Vergrößerung, neu, 90 Kronen nur bei Emil F. Unterwegger, Uhrmacher und Optiker, Via Sergia 65. 232
Fartengong-Pendeluhren, Original, Secejian, größte Auswahl zu Fabrikpreisen bei Emil F. Unterwegger, Uhrmacher und Juwelier, Via Sergia 65. 282
Hörzeits- und Taufgeldecke, Chromsilber- und Silbergegenstände, Pendel- und Küchenuhren etc., zu den billigsten Preisen nur bei Emil F. Unterwegger, Via Sergia 65. 282
Zigaretten Dosen, Tabakdosen in Chromsilber und Silber, Silber, vertikal, wie auch Zigaretten- und Zigarettenspitze, Uhren, Ketten, Büttartenhalter, Tafelansätze etc. in Chromsilber, zu den billigsten Preisen bei Emil F. Unterwegger, Via Sergia Nr. 65. 282
Silberflöde, intern Einkaufspreis erhältlich nur bei Emil F. Unterwegger, Juwelier und Uhrmacher, Via Sergia Nr. 65. 282
Ganze Wohnung, möbliert, Zimmer und Küche, halbtags zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Mojattis Restaurant, Foro. 1024
Hochlegante moderne Mahagoni-Salonmöbeln, ganz neu erhalten, billig zu verkaufen. Piazza Carl I, 1. Stod. 292
Chemische Putzerei u. Färberei, Uebernahmestelle Piazza Carl I, 1. Stod. Nr. 1, 1. Stod.

Heute Sonntag, findet im Restaurant „Werker“ (St. Polikarpo) ein Garten-Konzert der Marinemusik statt. Beginn 7 Uhr abends. Eintritt 40 Heller.

Wiederverkäufer von Ansichtskarten! Versäume niemand die Papierhandlungen Costalunga, Via Sergia zu besuchen, woselbst eine Million Ansichtskarten mit prächtigen Aufnahmen von Pola und Brioni in photocrom (vollkommene Neuheiten) eingelangt sind. — Sehr hohe Rabatte! 297

Gasthaus mit schönem schattigem Garten - Piazza Verdi Nr. 3 (vis-à-vis der Markthalle). Heute um 7 Uhr abends Grosses Militärkonzert ausgeführt von der Musikkapelle des k. u. k. 87. Infanterie-Regiments. — Entree frei. Zum Ausschank gelangt das bestrenommierte Puntigamer Bier und ff Istrianer Weine. — Gute Küche. Hochachtungsvoll Michele Luchich. 669

„Zonenbasar“ T. Kovacs 295 Via Giulia Nr. 5.

„OLLA“
ist die nachweisbar beste hygienische **Gummi-Spezialität**
Jedes Stück ist fachlich geprüft.



„OLLA“-Gummi ist zu haben in allen Apotheken, besseren soll den Droguarion etc. — Zwei Jahre Garantie. — Musterkollektionen 12 Stück sortiert 5 K.
„OLLA“-Gummi ist von mehr als 2000 Ärzten als das Verlässlichste empfohlen. Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt. Interessante Preisliste gratis von der „OLLA“-Gummi-Zentrale 107
Wien, II/333 Praterstr. 57. Hauptdepot: „Histris“ POLA.

Neuheit.
Sezessions-Pendeluhren
mit Harfengong
unerreicht schön abgestimmter Ton. Schlag auf 4 Silberglockengongs. — Prima Kästen. — Feine Arbeit. — Echt Nussbaum oder Eichen, 7" Silberblatt, Facettegläser. — Zu Originalpreisen zu haben bei 132



K. Jorgo, Pola, Via Sergia.
(Nachdruck verboten.)

Lüftingers Wanzenlöter
gesetzlich geschützt, wirkt sofort. Tötet alles Ungeziefer. Preis: braun per Flasche 40 h. weiss, fleckenrein 60, K 1.40, 2.80, 4.50. — Man verlange nur eine Flasche
Lüftinger bei
Alfons Antonelli
Doguerie, Pola.

Der beste nach neuesten hygienischen Methoden geröstete u. verpackte **Bohnen-Kaffee** ist **Schwert-Kaffee**
aus der Vereinigten Wiener Kaffeerösterei Gesellschaft m. b. H.
Nur echt in Originalpaketen mit registr. Schutzmarke.
Zu beziehen durch **L. BUCH, Pola, Via Giulia 5.**



BANCA PROVINCIALE ISTRIANA
POLA
Bank- u. Wechselstube
Via Sergia 67
Übernahme von Einlagen
auf Büchel gegen
4%
Zinsen
Die Rentensteuer trägt die Anstalt aus Eigenem

Lissener Seife
ist das Köpfer mit Seife-Käse
wenn sie reinigt und blüht zugleich und
aufrecht jeder Mife und Unflathung



Staatlich genehmigte erste österreichische **Technische Lehranstalt**
für das allgemeine Baufach und das Vermessungswesen. Abt.: Hoch-, Wasser- und Brückenbau. — Abt.: Eisenbahnbau und Vermessungswesen. — Je drei Jahrgänge. Absolventen können direkt die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung ablegen. Aufnahmebedingungen: Untermittelschule, Bürgerschule oder Aufnahmeprüfung. — Prospekte verlange man von der Direktion 285
Wien, III., Löwengasse 45, part.

„EVOE“
Haar-Heilserum
Das wirkungsvollste der Welt!
Begutachtetes, nachweisbar sicherwirkendes Präparat gegen Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppen. Selbst wo alle Mittel versagen, ist der Erfolg der „Evoe“-Methode überraschend. „Evoe“ stärkt und erfrischt die Kopfhaut, kräftigt und fördert den Wuchs des Haares. — Preis einer grossen Flasche, sehr ausgiebig, 5 K. drei Flacons 12 K. „Evoe“-Wunder-Creme gegen Runzeln, Wimpern, Falten, Mitesser. Grosser Tiegel 4 K. Orientalische Schönheitsseite „Evoe“ 1 K. Versand per Nachnahme,
Generaldepot der „Evoe“-Gesellschaft J. Balog,
Wien, II/276, Praterstrasse 57. 166



Kurort Töplitz
in Krain, Unterkrainer Bahnhafion Strahca-Cöplitz.
Akrotherme von 58 Grad C, Trink- und Badkur. Außerordentlich wirksam bei Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Haut- und Frauenkrankheiten, Große Baderassins, Separatbäder und Moorbäder, Komfortabel eingerichtete Fremden-, Spiel- und Gesellschaftszimmer, gesundes Klima, waldrreiche Umgebung, Gute und billige Restaurationen. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.
Prospekte und Auskünfte kostenfrei bei der Badeverwaltung.

Meine Herren! Ich liefere meine anerkannt besten Pariser hygien. Spezialitäten 14 Stück sortiert zu K 2. Seldin-Mark. 3 Jahre Garantie! 16 Stück sortiert zu K 4, 6, 8, 10; 2 hochfeine Muster K 1; 8 Master K 8. Neuest. hochint. Katalog gratis, vorsch. 20 h.
J. APPEL, Wien, VIII. Josefstädterstrasse 48.

Bausteine
der besten Steinbrüche der Umgebung (Steinbrüche Varetton in Vailelunga).
Meersand.
285
Sämtliches Material in beliebiger Quantität zu herabgesetzten Preisen und auf den Bauplatz zugeführt. — Depot in Via della Valle 11. — Telephon Nr. 21.
Josef Blaskovic, Steinbruchbesitzer.

Die Kinderzahl
auf 2 oder 3 zu beschränken ist klug u. erspart viel Geld. Die sich Anleitung dazu, für welche mehrere Tausend Dankschreiben eingeg. sind sendet diskret gegen 90 h österr. Briefm. Frau **H. Kaupa, Berlin SW 292, Lindenstr. 51.**

K. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.
Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen.
Die Filiale Pola übernimmt:
Geldanlagen gegen Sparbücher
Geldanlagen im Kontokorrent und erteilt:
Vorschüsse auf Effekten zu den kulantesten Zinssätzen.
Besorgung von Militär-Heiratskautionen.
Kauf, Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Effekten.
Gewährung von Baukrediten.
Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlung.
Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.
Safe-Deposits
(Feuer- und einbruchsichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei.
Promessen zu allen Ziehungen.

Billige Bettfedern.
1 Kg. graue, geschliffene 2 h bessere 2 K 40 h; halbweiße 2 K 80 h; weiße 4 K; weiße flaumige 5 K 10 h; 1 Kg. hochfeine, feine, weiße, geschliffene 6 K 40 h, 8 K; 1 Kg. Daunent (Flaum), graue 6 K, 7 K; weiße, feine 10 K; allerfeinster Draßflaum 12 K. Bei Abnahme von 5 Kg. franco. 4848
Fertige Betten:
aus verschiedensten roten, blauen, weißen oder gelben Manting, 1 Tuchent, 180 Bm. lang, 116 Bm. breit, mit samt 2 Kopfkissen, jeder 80 Bm. lang, 68 Bm. breit, gefüllt mit reinen, grauen, sehr dauerhaften flaumigen Bettfedern 10 K, Halbbaunen 20 K, Baunen 24 K; einzelne Tuchente 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 8 K, 8 K 50 h, 4 K. Tuchente 180 Bm. lang, 140 Bm. breit, 14 K 70 h, 12 K 80 h, 21 K. Kopfkissen 90 Bm. lang, 70 Bm. breit 4 K 50 h, 5 K 80 h, 6 K 70 h. Unterzüge, Kinderbetten, Heberzüge, Decken und Matratzen zu billigsten Preisen. Versand gegen Nachnahme von 12 K an franco. Umtausch oder Rücknahme franco gestattet. Für Nichtpostfähiges Geld retour. S. Reichlich in Deschenitz Nr. 28, Wilmerswald. Preisliste gratis und franco.

